

Saale-Beitung.

Nummernbezugspreis 2 Pfennig.

Anzeigen

werden die 6 gelbten Kolonnen
oder deren Raum mit 80 Pfg. be-
rechnet und in mehreren Annahmestellen
und allen Anzeigen-Geschäften an-
genommen. Restanten die Seite 1 Pfg.
Schlag der Anzeigen-Nachnahme: vorn,
11 Uhr, in der Sonntagsnummer
abends 6 Uhr. — Abbestellungen von
Anzeigenentwürfen, soweit solche möglich
sind, müssen schriftlich erfolgen.

Erscheint täglich zweimal,
Sonntags und Feiertags einmal.

Schriftleitung und Druck-Geschäfts-
stelle: Halle, G. Braunsstraße 17.
Verlagsdirektor: Martz 24.

Depositspreis

Bei Halle monatlich bei postamtlicher
Anmeldung 1,00 Mk. vierteljährlich
2,50 Mk., durch die Post 3,25 Mk.,
auswärt. Anmeldegebühr.

Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Am amtlichen Postamt-Berichtsamt
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.

Für unterbreitete eingehende Korrespondenz
wird keine Gewähr übernommen.
Korrespondenz nur mit Unterschrift
„Saale-Beitung“ gestattet.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hr. 1180
bei Anzeigen-Abteilung Nr. 176;
bei Depots-Abteilung Nr. 1152.
Verlagsdruckerei: Halle 4003.

Nr. 444.

Halle, Mittwoch, den 22. September

1915.

Mobilmachung in Bulgarien.

WTB. Berlin, 21. Sept. Die Königlich bulgarische Gesandtschaft in Berlin bringt zur Kenntnis aller im Deutschen Reich sich aufhaltenden bulgarischen Staatsangehörigen, daß die Königlich bulgarische Regierung heute am 8. (21.) September die allgemeine Mobilmachung angeordnet hat. Infolgedessen werden sämtliche bulgarische Staatsangehörige, die sich in Deutschland befinden und militärpflichtig sind, aufgefordert, sich unverzüglich nach der Heimat über Wien und Rumänien zu begeben.

Um etwaige nähere Auskünfte über die Reisebedingungen wollen sich die bulgarischen Staatsangehörigen mündlich oder schriftlich an die Königlich bulgarische Gesandtschaft in Berlin, Rurfürstendamm 37, wenden.

WTB. Sofia, 20. Sept. In einer Versammlung der der Regierungspartei angehörenden Abgeordneten der Sobranje erklärte Ministerpräsident Adoslawow, angeführt der rasch fortschreitenden Ereignisse könne Bulgarien nicht untätig bleiben und müsse für alle Möglichkeiten gewappnet sein. Die Mobilmachung werde demnächst folgen, nachdem die Interessen Bulgariens die Annahme einer bewaffneten Neutralität notwendig machten. (Bericht eingetroffen.)

c. B. Die „Kön. Ztg.“ meldet aus Sofia: Die Regierung ist überzeugt, daß ungeachtet einiger Meinungen die Mehrheit der Kammer hinter ihr stehen wird. Sie hat ihre Abgeordneten nach Sofia berufen, wo heute der Ministerpräsident ihnen über die Lage berichten und die Entschlüsse der Regierung ankündigen wird. Die Tagung der Kammer soll, wie üblich, erst Ende Oktober beginnen. Die Bewegung des von der Türkei abgetretenen Gebietes steht unmittelbar bevor.

Bulgariens Tag.

„Auf den Tag!“ So grüßten einst deutsche Seefahrer die Zukunft. „Auf den Tag!“ So klangen die grimmen Winde des bulgarischen Heeres seit dem zweiten Balkankriege hinaus in die Welt. Die Winde und Hoffnungen waren verschieden in ihrem Ausgang und Ziel und doch schwang in ihnen gemeinsames Streben mit. Das Streben nach freier Entwicklung natürlicher Lebensbedingungen.

Bulgariens Tag mußte kommen und er wird kommen. Wir haben gestern die Situation Bulgariens geschildert, gezeigt, daß das Land unter schwerem Druck steht, der keine freie Entscheidungstraft einengt. Noch mancher Tag kann vor sich gehen, bis Bulgarien eingreift, doch kommen muß dieser Tag, da Bulgariens Feinde auf seine Vernichtung sinnen, und Bulgarien aus der ersticken Umhüllung heraus muß, wenn es lebensfähig bleiben soll.

Schon gestern haben wir darauf hingewiesen, daß bei Rumänien ein Teil der Entscheidung liegt. Ein Teil, nicht die ganze!

Die Haltung Griechenlands ist gleich wichtig. Griechenland fürchtet Bulgariens Ansprüche auf Mazedonien und sürdste namentlich auf Bulgariens Forderung auf einen Hafen am Mittelmeere. Obwohl Kamalla von Griechenland befehligt ist, würde man Bulgarien vielleicht den Hafen doch zugestehen, wenn nicht das Misstrauen bestände, daß Bulgarien, als Seemacht erstarkend, nach Saloniki herübergreifen könnte, und damit der Anspruch Bulgariens auf den von Bulgaren bewohnten Teil Griechisch-Mazedoniens nicht Saloniki das Hinterland nähme, das der Hafen zu seiner weiteren Entwicklung braucht.

Andererseits hat Griechenland sicher auch Grund, ein gutes Einvernehmen mit Bulgarien zu suchen. Nachdem durch den bulgarisch-türkischen Vertrag der Hafen von Debesagof entwicklungsfähig geworden ist, ist Kamalla für Griechenland entwertet. Der Besitz der Bahnhöfe gibt Bulgarien die Möglichkeit, seine Ausfuhr unter Umgehung der griechischen Häfen zu fördern. Es ist dadurch dem griechisch-bulgarischen Gegensatz die größte Schärfe genommen und der Klugheit Raboslaw und Benizelos' kann es gelingen, einer modo vivendi zu finden. Es muß Griechenland zweifellos daran liegen, daß seine Stimme bei der künftigen Neuordnung der Balkanverhältnisse freundschaftliches Gehör findet; es muß Griechenland auch daran liegen, daß Serbien nicht von der Landkarte völlig verschwindet. Beides kann Griechenland erreichen, ohne in den Krieg einzugreifen, wenn es sich mit Bulgarien verständigt. Da das Gelingen ist, darüber läßt sich heute natürlich nichts sagen.

Die Mobilisierung der bulgarischen Armee läßt vermuten, daß Bulgariens Tag schon nahe ist. Es müßte danach entzete, weil Serbien zu den Gegnern Oesterreich-Ungarns und Deutschlands gehört. Wir haben kein eigenes Interesse an Verbesserungen auf dem Balkan. Wohl aber haben wir ein Interesse daran, Bulgarien zu stützen und zu sichern, da Bulgarien zu Deutschland hielt, als Rumänien uns die Durchfuhr verweigerte, und da durch Bulgarien der Verbindungsweg der Zentralmächte nach der Türkei führt.

Amflicher Bericht der Heeresleitung.

Dstrow genommen.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Sept. 1915.

Deftlicher Kriegschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südwestlich von Bennowaden (an der Düna nordwestlich von Friedriehstadt) machten die Russen einen Vorstoß; es wird dort noch gekämpft. Westlich von Smelina (südwestlich von Dinaburg) brachen unsere Truppen in die feindliche Stellung in einer Breite von 3 Km. ein, machten neun Offiziere, 2000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten acht Maschinengewehre.

Nordwestlich und südwestlich von Oshmjana ist unser Angriff im weiteren günstigen Fortschreiten. Der Gavia-Abchnitt ist beiderseits Subotnik übergriffen.

Der rechte Flügel ist bis in die Gegend nördlich von Nowogrod e vorgekommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bagern.

Der Molezjad-Abchnitt ist auch südlich des gleichnamigen Ortes überschritten. Russische Stellungen auf dem westlichen Mjshantscher beiderseits der Bahn Brest-Litowsk-Minsk wurden zerstört und dabei 1000 Gefangene gemacht, fünf Maschinengewehre erbeutet. Weiter südlich wurde Dstrow nach Häuserkampf genommen. Weiter den Dginsk-Kanal bei Telehanj vorgegangene Abteilungen waren die Russen in Richtung Dobroslawka zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen.

Westlich Logishin fanden kleinere Kämpfe statt.

Südöstlicher Kriegschauplatz.

Nichts Neues.

Westlicher Kriegschauplatz.

Zwischen Souhoz und Reuville sowie östlich Hochmont griffen die Franzosen gestern abend an. Die Angriffe brachen im Feuer vor unseren Hindernissen zusammen.

In der Champagne wurden nordwestlich des Gehöftes Beau Séjour neue französische Schanzarbeiten durch konzentrisches Feuer zerstört. Stärkere Patrouillen, die teilweise bis zur dritten feindlichen Linie durchstießen, vervollständigten die Zerstörung unter erheblichen Verlusten für die Franzosen, machten eine Anzahl Gefangene und leiteten beschlagene in unsere Stellung zurück.

Ein englischer Flugzeug wurde bei Wilveral (östlich von Reuville) von einem deutschen Kampffluger abgeschossen. Der Flieger ist tot; der Beobachter wurde verwundet gefangenommen.

Oberste Heeresleitung.

Eine bewaffnete Neutralität ist jedoch in keinem Falle lange aufrecht zu erhalten. Ganz abgesehen davon, daß die Mobilisierung auch die anderen beteiligten Staaten — soweit sie nicht durch bindende Abmachungen gesichert sind — zu Gegenmaßnahmen veranlassen muß, kann bei einer auf Kriegszustand befindlichen Armee jeder Grenzzwischenfall die entscheidende Wendung herbeiführen.

Wir müssen also damit rechnen, daß schon in allernächster Zeit auch der Balkan in Flammen steht.

Wir haben in Deutschland nur ein Interesse an dem ungehinderten Durchgangsverkehr gehabt, der ohne jede territorialen Besitzansprüche weder rumänischen noch bulgarischen Interessen widerspricht und sich gegen Serbien nur darum richtet, weil Serbien zu den Gegnern Oesterreich-Ungarns und Deutschlands gehört. Wir haben kein eigenes Interesse an Verbesserungen auf dem Balkan. Wohl aber haben wir ein Interesse daran, Bulgarien zu stützen und zu sichern, da Bulgarien zu Deutschland hielt, als Rumänien uns die Durchfuhr verweigerte, und da durch Bulgarien der Verbindungsweg der Zentralmächte nach der Türkei führt.

Dies Verhältnis zu Bulgarien wird auch im kommenden Balkankriege für die Zentralmächte entscheidend sein; Bulgarien aber wird der erste Tag die Befreiung bringen. Für Bulgarien wird es ein Kampf um seine Entwicklung. D.

Griechenland bleibt neutral.

Nach dem „L.-M.“ führte die Unterredung Benizelos' mit dem König zu dem Ergebnis, daß Griechenland ein etwaiges bewaffnetes Vorgehen Bulgariens nicht als Grund einzugreifen betrachten würde.

Der Kaiser in Nowo-Georgiewsk und Rowno.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Seine Majestät der Kaiser begab sich vor einigen Tagen an die Ostfront zur erneuten Besichtigung der Festung Nowo-Georgiewsk und der Festung Rowno. Im Jansen von Nowo-Georgiewsk lag, über die Toppfen gesteckt, unsere Weichselflotte. Unter Glockengeläute und den Klängen der Nationalhymne erfolgte der Einzug in die Stadt, deren Wappenstein die im größten Stille angelegte Zitadelle mit ihren für die Unterbringung von 10000 Mann ausreichenden Kasernelementen bildet. Im Hofgebäude der Kommandantur hatte eine deutsche Granate den Weg in das Arbeitszimmer des ehemaligen Kommandanten gefunden und dort arge Verwüstungen angerichtet. Nach einer Besichtigung des Parks der über 1600 erbeuteten russischen Geschütze wurde die Fahrt zu den Forts angetreten, wobei Fort 2, von deutscher Landwehr gestürmt, eingehend besichtigt wurde. Vor der Weiterreise fanden Besprechungen mit dem Generalgouverneur von Warschau, General der Infanterie v. Beseler, und dem Chef der dortigen Zivilverwaltung Czerglew v. Kries statt. Auf der Fahrt nach Rowno wurden in Raliewitz deutsche Truppen besichtigt, eine große Anzahl tapferer Kämpfer durch die Hand des obersten Kriegsherrn persönlich mit der wohlverdienten Auszeichnung des Eisernen Kreuzes geschmückt.

Am Bahnhof Rowno empfingen Seine Majestät den Kaiser Generaloberst v. Hindenburg und Generaloberst v. Eichhorn, aus deren Munde er den Vortrag über die Kriegsergebnisse entgegennahm. Seine Majestät befragte darauf mit dem Feldmarschall den Kraftwagen zur Fahrt über die von deutschen Pionieren im feindlichen Feuer über den Maren geschlagene schwimmende Kriegsbrücke in die mit Fahnen und Blumen geschmückte Stadt, durch die die Spaliere der in befestigten Tübel ausbrechenden Truppen und Kranken geschworen. Glockengeläute und Salut aus den eroberten russischen Batterien begleiteten die Fahrt. Auch die Häuser der einheimischen Bevölkerung waren vielfach geschmückt. Kinder streuten Blumen vor dem feierlichen Kraftwagen. Nach einer Parade auf dem Marktplatz wurde die römisch-katholische Kirche besucht, vor der unter Glockengeläute und Orgeltlang großer Empfang durch die gesamte katholische Geistlichkeit von Rowno stattfand. Es folgte eine Besichtigung der Festungsanlagen, wo besonders ein Balltrefen im Munitionsmagazin der 4. Infanteriebatterie des Forts 4 die vorüberende Wirkung unserer 42-Zentimeter-Haubitzen deutlich vor Augen führte. Auf Hunderte von Metern waren die Granaten aus dem Munitionsmagazin und große Betonblöcke herumgeschleudert. Zur Abendstunde waren der Generalfeldmarschall v. Hindenburg, Generaloberst v. Eichhorn und der deutsche Gouverneur der Festung Rowno geladen.

Rückzug der Russen in Ostgalizien.

Wien, 21. Sept. Nach übereinstimmenden Mitteilungen aus dem Kriegspressequartier stellen die Russen durch fortschreitende Verluste erzwungen, ihre Angriffe an der Südfront ein und gingen in östlicher Richtung zurück, nachdem sie ziemlich viel Kriegsmaterial zurückgelassen hatten. Damit ist die Offensive der Russen auf dem südlichen Flügel zum Stehen gekommen. Der russische Angriff in Wolynien ist zum Stehen gekommen. (E. T.)

Der Durchbruch der russischen Front.

c. B. Kopenhagen, 22. Sept. Das Blatt „Søndestaden“ schreibt in einem Leitartikel: Die russische Front ist durchbrochen. Zwischen Wilna und den Pinsk-Sümpfen sind die Russen auf der gesamten Front im schnellen Rückzuge. Was hier vor sich gegangen ist, gehört zu den ersten Ereignissen des ganzen Krieges. Gegenüber der Lage, in die die Hauptmacht des russischen Heeres gebracht wurde, ist jetzt kein Platz mehr für irgendwelchen Optimismus. Da die Russen imstande sind, sich aus ihrer sehr gefährlichen Lage

zu retten, muß die Zeit zeigen, aber ungeheuer viel spricht für eine bevorstehende Katastrophe. Die Krisis ist mit überaus zäher Schnelligkeit eingetreten. Wenn die Kräfte außerordentlich sind, die zwischen Bismarck und Bülow und Görling liegen, daß der Durchbruch so vollkommen gewesen ist, weil sich an der Durchbruchstelle nur noch ungenügende Truppenmassen befanden.

Der Dumapresident beim Zaren.

C. M. Stockholm, 21. September. Der Präsident der Duma, Rodzianko, ist vom Zaren im russischen Hauptquartier in einer Privataudienz empfangen worden. Rodzianko ist Montag nach Petersburg zurückgekehrt. Er weigerte sich, genaue Angaben über die Unterredung mit dem Zaren zu machen, sondern erklärte nur, daß der Zar über verschiedene seiner Mitteilungen sehr überrascht gewesen sei, und daß er hoffe, einige der bedeutendsten Wünsche der Bloparchie beim Zaren durchgesetzt zu haben. Aus diesen Andeutungen Rodziankos schließt die Petersburger Presse, daß Gorenkin in dem Zaren den Verlangensverstoß der Duma durch Aufstellung solcher Behauptungen abgelieft habe, und ergreift sich in neuen heftigen Angriffen gegen Gorenkin. Der Reichs-Verständlich einen langen Artikel unter der Überschrift „Diktator Gorenkin“. Die neuen Angriffe richten sich nicht mehr gegen das Kabinett, sondern nur noch gegen die Person des Ministerspräsidenten. Die Korowaja Wrenja bringt eine Unterredung mit dem Duma-Präsidenten Rodzianko, aus der mit Sicherheit hervorgeht, daß die Minister mit dem kaiserlichen Diktator Gorenkin durchaus nicht einverstanden sind. Das Blatt hat den Rücktritt des gesamten Kabinetts en bloc als Zeichen des Prozeßes gegen Gorenkin nicht für unmöglich. Die Erregung in allen Kreisen der Petersburger Bevölkerung ist ständig im Wachsen begriffen, nur die ansonsten schleichenden Nachrichten von der Front haben bisher das Ausbrechen von Unruhen verhindert. Zur Ausübung der Polizeigewalt sind mehrere Kosakenregimenter überstellt in Petersburg verteilt worden.

Verstärkung des Konflikt.

Einige russische Minister, vor allem der Minister Fürst Sherwalow, weigern sich, in der Regierung zu bleiben, wenn Gorenkin nicht zurücktritt. Die radikalen russischen Parteien bedingten, die unter der Präsidentschaft Gorenkins von den Ministern Eudomimow, Watassow und Schlegelomow begangenen haarfräuendenden Veruntreuungen und Fälschungen, die in den gemeinsamen Beratungen der Duma-Anschüsse zur Sprache kamen, in einem Aufsatze an das Volk bekannt zu geben. Die Duma-Mitglieder haben ihre Absicht, ihre Mandate in den Kriegsauslösungen niederzulegen, nicht aufgegeben. In den Privatwohnungen der Parteiführer und liberalen Abgeordneten und Reichsratsmitglieder finden ununterbrochen Beratungen statt. Der Dumaablob lehnt alle Verhandlungen mit der jetzigen Regierung ab und erjudete auch den Dumapresidenten Rodzianko, dasselbe zu tun.

Die Duma will den Zaren „unterrichten“.

B. Berlin, 22. Sept. Ein in Stockholm lebendes Mitglied des am 23. in Mostau tagenden Semstwo und Städtetages teilt dem Berliner Vertreter der „Voll. Zit.“ mit, daß die Absicht besteht, gegen die Regierung der Duma nicht direkt aktiv vorzugehen, aber alles in die Wege zu leiten, was die Krone als die Regierung über die politische Stimmung der führenden Parlaments- und Gesellschaftskreise auf das genaueste informiert werden. Der Dumapresident Rodzianko hat bereits im Auftrage der Duma eine Audienz beim Zaren gehabt. Seine Direktiven hat er von 342 Duma-Mitgliedern erhalten, die unmittelbar nach der Beratung zu einer privaten Beratung zusammengekommen waren. Bei dieser Beratung wurde ferner beschloffen, daß während der Duma-Begegnung eine beschlußfähige Mehrheit jeder Fraktion in Petersburg vereinigen müsse. Eine Anzahl von Mitgliedern jeder im Klub vertretenen Partei übergibt ihm in den einzelnen Provinzen, um dort die Wähler über die wahre Sachlage zu unterrichten. Das betreffende Duma-Mitglied schloß seine Mitteilungen mit den Worten: Wir werden alles tun, um die aufgeregte Bevölkerung von unüberlegten Schritten zurückzuhalten, vorausgesetzt, daß die Generale Rußland und Europa uns in der nächsten Zeit vor allzu harten Schlägen schützen. Denn nämlich solche, so müßten wir jede Verantwortung für das Verhalten unseres Volkes von uns abwenden.

Zu der deutschen Offensive gegen Serbien

Schreibt H. Stegemann im „Bund“:
„Nachdem die russische Hauptmacht bis hinter die Wislitz und über den Schara- und Ogintz-Kanal zurückgeworfen und der Raum Dinaburg-Wlinsk so weit aufgebrochen worden ist, daß die dort wütenden Kämpfe in die Batterien am Donau-Ufer einschloß. Schon seit Wochen waren Vorbereitungen von Seiten der Zentralmächte im Gange, um den Feldzug gegen die Serben wieder aufzunehmen, falls die allgemeine strategische Lage dies erfordere. Ist die Befestigung, die nun an der Donau angeordnet hat, auf die Ereignisse an den Dardanellen zurückzuführen, so zeigt sie von der Wichtigkeit, die diesen für Verlauf und Ausgang des europäischen Krieges zukommt. Wird das Bombardement hingegen durch die politischen Verhältnisse auf dem Balkan bedingt, so beweist es erst recht, wie vernunftvoll die Verwidelung durch die von allen Seiten unternehmenen Veruche zur Aufrechterhaltung des Balkan sein“.

Seit Wochen bekannt, daß der Balkan rüstete, daß sich die Dardanellen-Aktion zu einem Kampfe um den künftigen Belgrad-Konstantinopel-Strich auf die Balkanfronten mit dem Batareiter Frieden nicht länger zu beschränken waren. Die bulgarische Mobilmachung ist so gut wie abgeschlossen, die griechische im Gange, wenn auch offizielle Daten fehlen, und die rumänische Bereitstellung im Auf. Wie es scheint, erbilden die Zentralmächte in der Eröffnung der Offensive gegen Serbien ein Gegenmittel gegen politische Gefahren und militärische Bedrohungen, die ihnen vom Balkan her erwachen, und laufen gleichzeitig die verbündeten Gegenoffensive zu binden. Ob es mit Demonstrationen sein Bewenden hat, scheint zweifelhaft — jedenfalls sind die Ereignisse mit schärfer Aufmerksamkeit zu verfolgen, ohne daß man den Gang der Operationen auf den Kriegshauptplätzen im Osten und Westen vernachlässigen dürfte.

Die ersten Nachrichten vom Eingreifen deutscher Batterien

an der Donau sind gestern eingelaufen. Danach haben deutsche und österreichische schwere Geschütze das Feuer bei Semnara zu eröffnen. Zugleich wird von derselben Seite von Artilleriekämpfen bei Srtowa gesprochen. Dasstromumtärtete Serbien hat eine Defensivstrategie einmal erwieben und die Kriegsfähigkeit seiner Arme in glänzender Weise dargelegt. Da der russische Kriegsschauplatz inzwischen alle Kräfte Oesterreich-Ungarns in Anspruch nahm, war Serbien imstande, die schweren Kriegswunden und Kriegsgefahren zu heilen und sich im Laufe der Zeit so weit zu erholen, daß es heute wieder über eine operationsfähige und mit Material versehene Arme verfügen dürfte. Diese Hand hat jetzt mit der Hauptmacht im Morawa-Tal, mit Niß als Rückfall, Front nach Nordwesten, aufmarschiert. Serbiens strategische Grenze ist eine sehr günstige, wenn es sich um die Verteidigung dieser Nordwestfront handelt. Einer kombinierten Offensive, die nicht nur auf Kragjewac gerichtet wäre, um das Morawa-Tal aufwärts nach Niß zu gelangen, also einen Colouro von mehr als 100 Kilometer Länge zu stößen, sondern an verschiedenen Punkten der Peripherie nach Niß aufzutreiben, hätten die Serben viel größere Mühe zu begehen. Sehen Deutsche und Oesterreicher die Offensive jetzt mit verarmelten Kräften an, so können sie die Serben durch Kanonendon und Demonstration an der weitestgelegenen Stromschnelle der Save und Donau über den Einbruch zu tun setzen. Es sind also Kämpfe von Mitrowitz, Semlin, Semendria, Wilanowitz bis Orsova möglich.

Während die Oesterreicher den vereinzeltesten Feldzug unter Votokel durch den Uebergang bei Sabac und die Eröberung bei Wacoa einleiteten, um dann gegen Baissoo und Belgrad vorzudringen, lösten jetzt die Geschütze von der Wüandung der großen Morawa und vom Donau-Ufer bei Semendria herüber. Hier, östlich von Belgrad, öffnet sich das gebirgige Land und gewährt Bahnen und Strohen Juszt, die von Norden nach Süden über Pograwac ins Innere führen. Orsova-Defensa liegt noch weiter östlich gegen die türmanische Grenze und nur 60 Kilometer vom Timo-Tal und bulgarischem Gebiet entfernt, das sich hier mit dem Widiner Apfel zwischen Serbien und Rumänien einfüßt. Das Timo-Tal stellt den kürzeren nordöstlichen Zugang zu Niß dar. Solange die politischen Verhältnisse nicht vollständig geklärt sind, möchten wir auf eine Eröberung der strategischen Verhältnisse auf dem Balkan nicht näher eingetren. Noch liegt manches im Dunkel, wenn auch gewisse politische Vorgänge, die als solche außerhalb des Rahmens unserer Betrachtungen liegen, die Zukunft vorwegzunehmen scheinen.

Englisch-französisches Vorküße verhindert.

Genf, 21. Sept. Die von der militärischen Presse erwarteten vereinigten englisch-französischen Vorküße in der Champagne, sowie zwischen der Wisne- und der Argonnen-Gegeud erfolgen sollten, sind, weil auf deutscher Seite an allen in Betracht kommenden Punkten Artillerie rechtzeitig eingriff, verhindert worden. Besonders wirksam erwies sich, wie von englischer Seite angegeben wird, das Feuer unserer schweren Geschütze gegen die ganze Batternie von Atras. Keine der Ortsschaften, in denen sich starke britische Kanonennetze befanden, blieb verschont. Hohe dicke Rauchsäulen liehen oberhalb Atras und Umgebung, sowie längs des Lagers von Grindon die Wirkung der Treffer unserer schweren Artillerie erkennen. Nicht minder empfindlich wurde durch unsere schweren Geschütze eine der französischen Champagne-Hauptstellungen nördlich des Lagersfelds von Chalons geschädigt. Den Nachkämpfen zwischen Wisne und Argonnen, die für die Deutschen durchaus günstig verliefen, folgten deutsche Untersuchungen im östlichen Argonnen-Sektor, welche die dortigen französischen Stellungen ernstlich gefährdeten, was auch die Fachkritik zugiebt. (R.-A.)

Stilles Bericht.

WTB. Paris, 22. Sept. Amtlicher Bericht von gestern nachmittags: Heftige Artilleriekämpfe nördlich Atras. Niß der Straße von Bettune und südlich Rowe, wo auch Sandcrantenkämpfe stattfanden. Wir tasten auf dem rechten Ufer des Wisne-Warne-Kanals Fuß. Feindliche Gegenangriffe waren erfolglos. Auf den Wänden von Mouncein heftige Kanonade. Wir richteten wirksame Feuer auf deutsche Einrichtungen an der Lothringer Front. Am Hartzmannsweller Kopf merklicher Fortschritt. (Es unserer Luftschiffbehoß nachts die Abweigungstelle östlich Reitel.

Gegen die englische Wehrpflicht.

WTB. London, 22. Sept. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News“ berichtet, daß die konservatieve Partei durch die Frage der Wehrpflicht in zwei Lager gespalten sei. Die Jöhl der Konservativen, die namentlich mit den Formen der Bewegung für die Dienptlicht nichts zu tun haben wollen, mehrlie. Die Arbeiter seien fast durchweg dagegen, weil sie bereits unter Arbeitermangel litten.

„Es ist Zeit, daß die Deutschen kommen“

WTB. London, 22. Sept. Das Vierpoeroll Munitionsgerichtet verurteilte am Sonnabend eine Anzahl Arbeiter der Reederei Cammel Laird wegen befristiger Feltvergebung bei der Arbeit. Der Feltverbaug betrug 1500 000 Stunden binnen 20 Wochen. Die Verurteilung des Urteils, das auf 5-60 Schilling Gebütraute lautete, erregte Verurteilungen des Unwillens seitens der Beurteilten. Der Gerichtspräsident wurde bei der Verurteilung des Urteils wiederholt unterbrochen. Ruße worden laut: „Es wird Revolution geben! Es ist Zeit, daß die Deutschen kommen, wenn wir so behandelt werden!“ Was hat Sidwolls getan? Wir sind keine Sklaven!“ Die Aufseher wurden aus dem Saal entfernt und gingen mit drei Hurras auf die britischen Arbeiter weg.

WTB. London, 22. Sept. Mehrere Arbeitervereinigungen, darunter der Vorküß der Gemerkschaft von Vorküß mit 150 000 Mitgliedern, haben Entschuldigungen gegen die militärische und industrielle Wehrpflicht angenommen.

Erhöhung der Einkommensteuer in England.

WTB. London, 22. Sept. Bei Einbringung des zweiten Kriegsbudgets im Unterhaufe kündigte Mac Kenna eine Erhöhung der Einkommensteuer um 40 Prozent an. Das Steuerergebnis für das ganze Jahr werde auf 37,4 Mill. Pfund geschätzt. Aus einer Erhöhung der Ergänzungsteuer sowie mit 250 000 Pfund zu erzielen. Auch Kriegsgewinne sollen besteuer werden.

Schwedische Erbitterung gegen England.

E. B. Koppenhagen, 22. Sept. Die schwedischen Blätter sind über erbittert über das Verhalten der englischen Regierung Schweden gegenüber, die die Kohlenzufuhr nach Schweden verbot, um es so zu zwingen, den Durchgangsverkehr nach Rußland in weitelem Maße zu gestatten. Die Presse betont, Schweden sei in der Kohlenfrage durchaus nicht von England abhängig. Die gegenwärtige Kohlenversorgung weise normale Jöfzern auf, da die Kohleneinfuhr aus Deutschland seit Beginn der Kriegszeit fast vollständig ausbleibe. Auch die Einfuhr von Kohlen aus Rußland habe bedeutend zugenommen. Die Schweden sind sehr unzufrieden mit der englischen Politik nach Deutschland, eine bedeutende Zunahme erfahren werde, um auf diese Weise das Gutesuchen Deutschlands zu beken. Nach neuen Berichten hat Schweden eine halbe Million Tonnen deutsche Kohlen bestellt, deren Lieferung bereits geküßert ist.

England und die allgemeine Wehrpflicht.

L. C. Die Frage der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht droht für England zu einem innerpolitischen Streitpunkt allereinsten Ranges zu werden. Nicht nur daß die Bevölkerung sich über die Frage uneins ist, auch im Ministerium scheiden verschiedene Richtungen gegeneinander zu kampfem, und es sieht beinahe so aus, als ob die Wehrpflicht-Frage zu einer Angelegenheit des Ministerparades hinter den Kulissen sich ausgleitete.

Der dießgenannte eifrige Lond George, der jeßige Munitionsmister, sieht an der Spitze derjenigen, die die allgemeine Wehrpflicht eingeführt sehen wollen. Er scheint sich als der starke Mann zu fühlen, der die entgegengesetzten Strömungen überwinden und sich schließlich als der Retter des Vaterlandes aufstellen kann, dem dann natürlich auch die entsprechenden staatsmännischen Ehren zufallen würden. Der derzeitige Premierminister Lord Asquith tritt jedenfalls nicht einseitig mit derselben Schärfe für den Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht ein, und Lord Kingsger, der als Kriegsminister doch eigentlich „der nächste Mann“ sein müßte, hat sich eigentlich gegen, zum mindesten aber sehr zweideutig über die Idee ausgesprochen. Er hat es „fast ein Wunder“ genannt, daß der Ruf zur Anmeldung von Rekruten so günztlich nicht habe, und daraus konnte man schließen, daß er die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht wenigstens zurzeit noch nicht für notwendig halte. Aber bereits aber hat er doch auch wieder erklärt, daß eine Abnahme der Rekrutenpflicht sich geltend mache und daß das Volk alle Opfer darbringen werde, die notwendig seien, um den Krieg sieghaft zu beenden. Nun kann man sich ausbilden, wie Kingsger zu der großen Frage der Wehrpflicht wirklich und wahrhaftig steht!

In der englischen Bevölkerung überwiegt zweifellos noch die Abneigung gegen den „Militarismus“, wie er sich in der Dienptlicht jedes dazu förperlich geeigneten Mannes charakterisiert. Die Arbeiter wollen, so hat der Vertreter des Eisenbahnerverbandes im Parlament, der Abg. Thomas, mit drohender Stimme ausgerufen, die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht mit dem Eintritt in den Streit beizutreten. Der Gewerkschafts-Vorsitzender, der zwei Millionen Arbeiter vertritt, hat einmüßig eine Entscheidung gegen die Wehrpflicht angenommen. Lond George und seine Anhänger werden große Mühe haben, für ihre Idee Propaganda zu machen. Denn die englische Wehrpflicht widerpricht nur einmal dem Zwange der allgemeinen Wehrpflicht, und die Macht der Arbeiterklasse, der sich noch viele Kreise des Bürgertums, namentlich des Handelsstandes, angeeignet dürsten, ist groß genug, um der Einführung jener bedeutsamen Staatspflicht die nötigen Regeln vorzulegen zu können. Vielleicht wird sich Lond George denn auch damit begnügen, die Einführung als eine politische Notwendigkeit an sich dem Kriege hinzustellen, als eine gebieterische Pflicht für den englischen Staat, sich in Zukunft vor einer so beschaffenem militärischen Hilflosigkeit zu bewahren, wie sie sich jetzt in diesem Weltkriege gezeigt hat. Allerdings auch von den föhlichen Wichtigkeit im einzelnen, wie sie sich aus den gegenwärtigen Organisations, an dem vom vormaligen Reichspräsidenten, und das läßt sich nicht einfach aus der Erde karpfen.

Es ist in der Tat ganz ausgeschlossen, daß die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, selbst wenn sie aller Widerstände ungeachtet jetzt noch durchgedrückt werden könnte, die militärische Lage Englands von Grund auf verbessern könnte; zu einem Rekrutenüberfluß gehören Vorbereitungen umfangreichster Art, gehören Waffen, Munition, Kleidungsstücke, Lebensmittel, militärische Formationen, gehört vor allem die Volkstimmung, die das Eintreten eines für alle und aller für einen die Idee der allgemeinen Wehrpflicht sich zu eigen gemacht hat. Das ist aber in England nicht der Fall. Die Welt Vaterlands selbstverständliche Auffassung, daß in der Zeit Vaterlands kriegerischer Bedrohungen Vaterland bereit sein muß, hat in England nicht den tiefsten Boden gefast. Hier ist der Staatsgedanke, und Blut für den Fortbestand des Staatswesens eintreten hat, noch nicht in Fleisch und Blut der Bevölkerung übergegangen. Von unserem deutschen Standpunkte aus ist es schonwohl, daß die Anregung, jeder waffenfähige Mann solle genöötigt sein, sich dem Vaterlande militärisch zur Verfügung zu stellen, mit der Androhung eines Ausmaßes beantwortet wird. In England ist derartiges möglich! Wir erblicken in dieser Laischade einen politischen Tiefstand des Volkes, das so oft in düsterer Uebergebung uns Deutschen die politische Reife und Erkenntnis abgeprochen hat. Für uns ist ein Volk, das sich nicht vorbehaltlos für die Idee der allgemeinen Wehrpflicht erht, in der jetzigen Zeit namentlich, politisch unreif und haltlos. Jedemfalls können wir dem Streite um die all-

Technikum Bingen Rheinisches Amtsbüro, Einrichtungs- und Aufstellungs-Brückenbau. Direktor: Professor Hoppe. Oberrealschule.



gemeine Wechsellage in England ohne irgendwelche Schwierigkeiten zugehen, es nicht nur als Bismarck dienen können für die englische Einheit und Linieneinheit, der gegenüber die deutsche Einheit und Kraft sich nachvoll emporgibt.

Italien.

Feindlich für die Italiener.

WTB. Wien, 21. Sept. Im italienischen Generalstab-Bericht vom 18. September über die Kämpfe im Naume von Fivisch ist das Wichtigste, der Erfolg des Herankommens der Infanterie an unsere Drahthindernisse, verhältnismäßig. Infolge der Artilleriewirksamkeit, die einem Angriff der Infanterie vorangehen muß, um die Stellung, "Lutimirel" zu machen, entließen immer Vorden in der Hindernissezone, durch welche die angreifende Infanterie in die eigentliche Stellung einbringt. In einer ganz originellen Art gelang es den Italienern am 18. September in einer neuer Stellung im Fivisch Becken zu kommen. Ihre Feuerlinie erreichte, nachdem sie das Vorfeld kämpfend passiert hatte, wieder die Sturmwälle, welche ihre Artillerie in unseren Gewehrdrabstange geschossen hatte, dann verzogen ihnen aber unsere tapferen Krieger in den weiteren Weg durch Hunderte von Leichen aller jener, die in die Breschen vorzulassen gewagt hatten, während die Angriffe aller übrigen italienischen Frontenteile in den belebten Infanterie- und Maschinengewehrtruppen vor den intakten Hindernissen zusammenbrachen. Wie die Festungsaussagen bezeugen, haben sich die vor unseren Drahthindernissen liegenden italienischen Soldaten unter dem moralischen Eindruck des blutig zusammengesetzten Angriffes und in der Gewißheit, beim Ausweichen und Zurückgehen vernichtet zu werden, ergeben wollen, konnten aber nicht durch die Hindernisse durchkommen. Unsere eigenen Truppen machten in richtiger Erkenntnis der Sachlage eigene eine Defensivlinie im Sibirien, welche sie mit der Luftschiffahrt Entente (Freier Eintritt) Red, verlassen. Die Luftschiffahrt wurde jedoch, denn bis zum Abend des 18. Sept. waren geschätzte 302 Mann bis in unsere Stellung gelangt, allerdings nicht als kämpfende Kämpfer, sondern vielmehr freiwillig als nun sehr zufriedene Gefangene.

Caporna meldet.

WTB. Rom, 22. Sept. Antifischer Kriegsbericht von gestern abend: Mit Ausnahme einiger kleiner erfolgreicher Gegenoffensiven unserer Truppen hat sich gestern nichts Besonderes ereignet. Gebet vorrückende feindliche Batterien in Rändern wurden zum Schweigen gebracht.

Mailand in Not.

Berlin, 22. Sept. Infolge der Zunahme der Kriegsbeschwerden über Mailand wurden die Kunststoffe in aller Eile weggeführt. (L.-A.)

Der türkische Tagesbericht.

WTB. Konstantinopel, 21. Sept. Das Hauptquartier teilt mit: An der Front von Irak machte er am 19. und 20. September einen Feuertag auf ein zu beiden Seiten des Flusses gelegenes feindliches Lager und auf Motorboote des Feindes. Offiziere und Mannschaften einer feindlichen Reiterpatrouille wurden getötet und Pferde, Waffen und Munition erbeutet. Ein Motorboot wurde in Grund gelassen.

An der Dardanellenfront bei Anaforta hat sich nichts ereignet. Bei Ari Burnu lenkten wir am 19. September unser Feuer auf zwei feindliche Geschütze, die östlich von Ari Burnu aufgestellt waren, erzielten vollkommene und brachten den aufgestellten feindlichen Artilleristen schwere Verluste bei. Am gleichen Tage beschloßen wir ein bei Ari Burnu sich aufhaltendes feindliches Schiff, auf dem wir einen Brand hervorriefen. Ebenso beschloßen wir einen Schlepper, der von Transportschiffen begleitet war, die bei Kapa Tepe Ladungen löschten. Er wurde getroffen. Beide Schiffe zogen sich nach der Insel Imroz zurück. Im Abchnitt von Seddi Bahr hat sich nichts verändert. Am 20. September beschloßen unsere anatolischen Batterien wirkungslos Morteitman, ferner feindliche Truppen bei Seddi Bahr und feindliche Artilleristen bei Hazerit. Der Feind gebraucht für die schweren Geschütze Geschosse, in beladene zwei feindliche Schiffe, die ein Gesäßgeschütz begleiteten, 50 Soldaten bei Bogrunn südwestlich von Nermis. In dem darauf entscheidenden Geß mit den Küstenbatterien schätzte der Feind trotz der Unterstützung durch das Feuer der Schiffe auf die Schiffe. Er verlor drei Tote, war ebenfalls. Die feindlichen Soldaten nahmen bei der Flucht Wachen aus den an der Küste gelegenen Häusern mit. An den anderen Fronten keine Veränderung.

Vermischte Kriegs Nachrichten.

Der Goldvorrat unserer Feinde schmilzt zusammen.

WTB. New York, 21. Sept. Die englisch-französische Handelskommission befragt mit den Munitionsfabrikanten die Bedingungen der künftigen Lieferungsverträge. Wie verlautet, hat die Kommission die Forderungen, für Lieferungen in Gold bezahlt worden sind, wenigstens teilweise Papier in Zahlung zu nehmen. Man will dadurch die englischen und französischen Goldvorräte schonen.

Die Verwundung Gangaehofers.

Die „Mündener Neuesten Nachrichten“ teilen mit: Dr. Gangaehof, der bei Wind durch Sprengschüsse an der linken Hand und an beiden Augen Verletzungen erlitten hatte, ist in München eingetroffen und befindet sich in ärztlicher Behandlung. Das Augenlicht ist glücklicherweise nicht gefährdet, und es ist zu hoffen, daß Gangaehof in einigen Wochen soweit wieder hergestellt ist, daß er an die Front zurückkehren und die Reihe seiner Kriegsheldentaten fortsetzen kann.

Mittelt drei Admirale.

Berliner Blättern wird aus Kiel gemeldet: Auf ihre Geheiß sind mit der geleisteten Pension zur Disposition abgesetzt worden: Admiral von Grepow, Vizeadmiral von von Anst. In der Kabinettskorbe, die die Verabschiedung von Vizeadmiral Jans (gemeint) wird hervorgehoben, daß Jans in Anerkennung seiner dem Kaiser und dem Vaterlande geleisteten Dienste (man denke an den „Fitz“ der von Takahorts), die ihm den Orden Pour le Mérite eintrugen, in der Offizier der Marine a la suite des Des-Offizierskorps weitergeführt wird. Konteradmiral Zinke wurde unter Verleihung des Charakters als Vizeadmiral zur Disposition gestellt.

In der Front in der Bukowina und in Besarabien sind die Kämpfe noch im Gange. Der Feind ludt unsere Front zu durchbrechen wird, als jedesmal mit schweren Verlusten zurückgedrängt. In den letzten Kämpfen machten wir zahlreiche Gefangene, darunter mehrere Offiziere und einen Oberst. Unter den dort kämpfenden Russen befinden sich auch tschechische Mannschaften. c. B.

Als Justizminister in Lodz.

wurde Rechtsanwalt und Notar Dr. Hauß aus Grätz in die Zivilverwaltung Lodz berufen.

Eine russische „Eröberung“ im nördlichen Siemere.

WTB. Bern, 21. Sept. Auf Franz Josephs Land, das seit Entdeckung durch österreichische Forscher als österreichisches Gebiet anerkannt war, wurde nach dem „Corriere della Sera“ von einer russischen Expedition kurz nach Kriegsausbruch die russische Fahne gehißt.

Gegen die feindliche Kriegspost.

WTB. London, 21. Sept. „Daily Mail“ meldet aus New York: Hearsy erklärt in seinen Zeitungen, daß er die britische Anleihe auf das entscheidende bekämpfen werde, da die Vereinigten Staaten in eine große finanzielle Katastrophe verwickelt werden könnten.

Ein amerikanischer Kriegspost.

Amsterdam, 22. Sept. Das „Aberland“ meldet aus London: Der amerikanische Journalist J. White, der in London angekommen ist, nachdem er während der Monate die verfallenen freigelegenen Erben als Vertreter der amerikanischen Sonntagabender-Sanditate besuchte, erklärte einem Vertreter des „Daily Chronicle“: „Ich kehre nach Amerika zurück, um den Amerikanern zu sagen, daß der Krieg unentschieden endigt wird. Ich bin davon überzeugt, daß die britische Flotte unbesiegbar ist, aber ich bin ebenso überzeugt von der Unbesiegbarkeit des deutschen Heeres. Ich würde nicht, wie Deutschland den Sieg zur See erlangen könnte, aber ebensowenig wie England es möglich machen könnte, einen Sieg zu Lande zu erringen, und ohne das sowohl zu Lande als zur See durch dieselbe Partei der Sieg errungen wird, wird keine der Mächte den Frieden diktieren können. In welcher Hinsicht kann dieser Krieg verstopft werden mit einem Versuch, einen Walfisch durch einen Stier bekämpfen zu lassen.“

Der erhöhte englische Spionagefonds.

WTB. Amsterdam, 21. Sept. Das englische Budget sieht eine Erhöhung des Spionagefonds um 200 000 Pfd. Sterl. vor, so daß die englischen Ausgaben für den Spionagedienst in diesem Jahre 350 000 Pfd. Sterl. betragen werden.

Als Spione hingerichtet.

Die „Wiener Allgemeinen Ztg.“ meldet aus Petersburg: In den letzten Tagen wurden Oberleutnant H. Jassojedow und sein Helfer Frenat und Baron Grotshaus hingerichtet. Es waren beabsichtigt, an der Spitze einer weltverbreiteten Spionagen-Organisation zu stehen. Frenat hatte bis 1914 die Stelle des Polizeidirektors inne, wurde dann mit besonderem Auftrag dem Ministerium des Innern zugewiesen und erhielt auch den Erlaubnisschein. Ihm wird auch eine intensive Teilnahme an dem Wiener Pogrom zugeschrieben. Baron Grotshaus war Stellvertreter des Generalgouverneurs Trepow in Petersburg und wurde dann Chef der Džrana in den Ostprovinzen und Polizeikommissar Wigas, in welcher Eigenschaft er mit unerbittlicher Strenge waltete.

Der Untergang der „Sepiran“.

Aus London wird gemeldet: Das Reuters-Bureau verbreitet eine amtliche englische Überlegung der Erklärung aus Berlin, derzufolge es tatsächlich unmöglich gewesen sei, daß der Dampfer „Sepiran“ durch ein deutsches U-Boot torpediert werden konnte; einmal, weil sich am 4. September kein deutsches U-Boot in jenem Teile der Kriegsgewässer befand, und zweitens, weil die Explosion den Charakter einer Flächenexplosion getragen habe. Dagegen erklärt die amtliche Londoner Behörde, es sei unüberleglich bewiesen, das an jener Stelle, wo der Dampfer „Sepiran“ verlor, am 4. und 5. September verschiedene andere Schiffe in den Grund gehortet wurden, und auch die Explosion der „Sepiran“ zeige die Merkmale eines Torpedoschusses. Außerdem werde dies durch ein großes Stück eines Torpedos, das auf das Schiff geschleudert wurde und im Besitz der Admiralität ist, bestätigt. L.-A.

Zu dem Unfall auf dem Flugplatz von Welfort.

über den wir kürzlich berichtet haben, erfahren die „Baseler Nachr.“ aus Boncour, daß beim Ausstellen eines Apparates mit Bomben im Schuppen eine von ihnen platze, wodurch der Schuppen und die darin befindlichen Apparate vernichtet und zwei Flieger und ein Soldat getötet wurden.

Dumbas Heimkehr.

Reuter meldet aus New York: Der österreichische Gesandte Dumbas nahm Abschied an Bord des Dampfers „Rotterdam“, der am 28. d. M. von New York aufbrechen wird. (L. N. A.)

Archibalds Heimkehr.

Die „Köln. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze: Reuter meldet aus New York: Eine Anzahl Beamte des geheimen Dienstes erließen an Bord des Dampfers „Rotterdam“ und bestagte Archibald, der bestammt die von den britischen Behörden angebotenen Briefe Dr. Dumbas an den österreichischen Minister des Außen zu übergeben sollte. Sie durchsuchten ihn. Er reist logisch nach Washington. Er wird unbehelligt bleiben und den Behörden nähere Erklärungen abgeben.

Demnach ist dieser „treffliche“ Zeitgenosse, der die ihm anvertrauten Schriftstücke der englischen Regierung ausgeliefert hat, mit demselben Dampfer in New York angekommen, mit dem von ihm bestellte österreichische ungarische Gesandte nach Europa fahren wird.

Deutsches Reich.

Die Gersten-Verwertungsgesellschaft

freibt und: Der Deutsche Landwirtschaftsarzt hat in seinem letzten Bericht in voller Würdigung der Verdienste den Landwirten empfohlen, mit den Kommissionären der Gersten-Verwertungsgesellschaft behufs Verkaufes ihrer Getreide in Verbindung zu treten. Diese Empfehlung ist begründet in

der Erkenntnis, daß die Landwirte bei der nunmehr in allen Kreisen durch die Veröffentlichungen der Reichsstatistik mitgeteilten gestiegenen Getreidepreise für ihre Getreide erzielt werden.

Obgleich dieser Bericht des Deutschen Landwirtschaftsarztes seitens der „Deutschen Tageszeitung“ ohne jeden Kommentar wiedergegeben wird, heißt sich diese in ihrer Nummer 407 aufs neue veranlaßt, den Landwirten anzuraten, vorläufig keine Getreide abzugeben. Sie begründet dies damit, daß die Gründung von Gersten-Verkaufsgesellschaften beabsichtigt werde, um „der Organisation der Brauereien Stellen zu bieten, mit denen die Preisfrage geregelt werden kann“. Gleichgültig behauptet sie, daß in Brauerkreisen der dringende Wunsch zu einer Preisabstimmung bestehe, und zwar bald.

Was nun erstens die Preisfrage angeht, so machen wir darauf aufmerksam, daß ein Bedürfnis zur Regelung derselben nicht mehr vorhanden ist, da die Preise längst, wie wir in wiederholten Mitteilungen bekannt gemacht haben, im Einkommen mit den Behörden geregelt worden sind und keine Abhilfe besteht, bezüglich der Preise irgendwelche Wendingen eintreten zu lassen.

Die Behauptung ferner, daß in Brauerkreisen der dringende Wunsch zu einer Preisabstimmung bestehe, ist vollkommen irrig. Die Brauindustrie ist mit den von Seiten der Gersten-Verwertungsgesellschaft bezüglich des Preises getroffenen Maßnahmen durchaus einverstanden und hat nur den dringenden Wunsch, daß die Landwirte den ihnen von dem Deutschen Landwirtschaftsarzt gegebenen Rat befolgen mögen. Wir müssen es natürlich den Landwirten anheimstellen, sich aus den verschiedenen amtlichen Veröffentlichungen der letzten Zeit, aus denen sich die Sachlage völlig klar ergibt, ihr eigenes Urteil zu bilden. Wir erörtern es aber für unsere Pflicht, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß diejenigen Landwirte, welche sich im Gegenseite hierzu anders verhalten lassen, sich evtl. großen finanziellen Nachteilen aussetzen. Wer jetzt keine Getreide nicht zu den Preisen von 340 bis 380 Mk. an die Gersten-Verwertungsgesellschaft abgeben will, kann leicht Gefahr laufen, dieselbe später an die Kommunen zu Preisen von höchstens 300 Mk. liefern zu müssen. Diese Gefahr wird um so dringender, als mit der baldigen Einreise von großen Mengen bodenreicher österreichischer Getreide gerechnet werden muß, welche der Brauindustrie zur Verfügung gestellt werden wird und den Bedarf derselben, der durch geistliche Kontingenzierung jetzt erheblich herabgedrückt ist, zum großen Teil befriedigen dürfte. Auch wird sich der Import aus Rumänien vielfach in nicht zu später Zeit wieder erheblich heben.

Unter diesen Umständen werden die Landwirte in ihrem eigenen Interesse auf tun, die ihnen von Seiten des Deutschen Landwirtschaftsarztes gebundene Empfehlung zu befolgen und sich mit den Kommissionären der Gersten-Verwertungsgesellschaft zwecks Abgabe ihrer Getreide in Verbindung zu setzen. (WTB.)

Gegen die Preistreiber.

Berlin, 22. Sept. Nach verschiedenen Blättern wird der Bundesrat sich noch in dieser Woche mit der Bekämpfung unberechtigter Preistreiber auf dem Lebensmittelmarkt beschäftigen.

Holländische und amerikanische Zeichnungen auf die deutsche Kriegsanleihe.

a. B. Haag, 21. Sept. Holländische Banken erhielten namhafte Zeichnungen auf die deutsche Kriegsanleihe. Ferner zeichneten Amerikaner durch die Vermittlung von holländischen Banken 25 Millionen Dollar.

Letzte Depeschen.

18 000 Häuser infolge Ueberflchwemmung des Ganges eingestürzt.

WTB. London, 22. Sept. Das Reuters-Bureau meldet aus Ludhnow vom 19. September: Man glaubt, daß infolge einer Ueberflchwemmung des Ganges 18 000 Häuser eingestürzt und 50 000 Menschen, ein Drittel der Bevölkerung, obdachlos geworden sind.

Vor Dünaburgs Fall.

c. B. Kopenhagen, 22. September. Die russischen Wäiter bereiten die Dessenlichkeit auf den baldigen Fall von Dünaburg vor. Der Kritiker der Wäiter-Zeitung weist darauf hin, daß die Befehle der Festung Dünaburg weitgehende Folgen haben müßte, insbesondere für die Lage der russischen Truppen bei Riga. Ein so weites Vordringen der Deutschen nach Osten setze die Riga a. S. in den russischen Truppen der Ge-fahr einer Umklammerung aus.

Einführung des russischen ungarischen Landwirts.

WTB. Petersburg, 22. September. Der Reichs veröffentlicht ein Manifest des Zaren vom 13. September betreffend Einführung des ungarischen Landwirts.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den örtlichen Teil, für Preussisch-Landwirtschaft, Bericht, Handel, Gassen Brinnann, Ferdinand, Vermischtes usw.: S. D. Siegfried Dyd; für Unterhaltung, Bericht und viele Nachrichten: Hans Kation; für den Anzeigen-Teil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Schenkel. Sämtlich in Halle a. S.

Kein Bad ohne „Pinofluol“.

Flechtenadel-Kräuter-Bäder in Tabletten

sind ein energisches, glänzend bewährtes

Kräftigungsmittel

für Nerven und Rekonvaleszenten.

12 Bäder Mk. 3.— in Apotheken, Drogerien, Parfümerien. Man verlange ausdrücklich „Pinofluol“ in Tabletten! Gratismuster und viele Gutachten durch die Pharmakon-Gesellschaft, Chemische Fabrik Frankfurt a. Main. Generalvertreter für Halle a. S.: Adolf Born, Halle a. S., Latentstr. 20. Fernspr. 330.

Walkalla-Theater

Anfang 8.10 Uhr.
Morgen Donnerstag **Ehrenabend für Dir. Fritz Steidl**.
Zum 26. und letzten Mal:
„S. M. der Dollar“!
Neu! Freitag Erstaufführung: Neu!
„Die Verlorenen!“
Lebensbild in 4 Akten von Adolf Steinemann.
Ein Beitrag zur Bekämpfung des Mädchenhandels.
In allen Städten sensationeller Erfolg.
Jugendliche unter 16 Jahren haben bei diesem Stück keinen Zutritt.
Der Vorverkauf für Freitag ab heute.

Stadttheater.

Donnerstag, 23. September 1915, abends 7 1/2 Uhr:
Der Freischütz
Oper von G. M. v. Weber.
Freitag: „Das Alter.“
Freitag, den 26. September 1915, abends 8 Uhr
Geßpiel des Stadttheater: Personal.
Kater Lampe.
Komödie von E. Hofenow.



Optische Waren

preiswert und gut empfiehlt
Otto Unbekannt
la Gr. Ulrichstraße 1a

Golf-Jackets

aparte Neuheiten in grösster Auswahl
Sporthaus
Julius Bachor,
Halle, Leipzigerstr. 102.

Gaszuglampen

brennfertig angemacht von 20,50 M. an.
G. Brose, Gr. Sandberg 8, am Zwingerplatz.

Gut gearbeitete Obstthorden

beliebig zu vergrössern Mk. 1,25
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90. Mitglied d. Rab.-Spar-Ver.

Ananas-Erdbeeren

und immertragende Monatserdbeeren, starke Pflanzen, 100 Stück 3 Mk., 1000 Stück 25 Mk.
Ed. Poeschke & Co. m. B. H. in Seifisch 23.

Rüthlich Stolbergisches Süttenamt

Hilfenburg
fertig als Spezialität

Gusseiserne Fenster

in allen Grössen und Formen ohne Unkostenberechnung bei billigen Preisen.
Dr. Richter, Baumgasse 15, in der Nähe des Hauptbahnhofes.



Damenjackettfutter, Knöpfe

sowie sämtliche Schneiderartikel empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Paul Ochsenknecht, Gr. Klausstr. 5.

DAS IDEAL-GETRÄNK

ist unbestritten
Lebona
Milch-Kakao mit Zucker
Grosser Nährwert!
Überall erhältlich!
Würfel 10 Pfennig
Alleinige Fabrikanten: **LEHMANN & BOHNE, Berlin W 35.**



Pulverisierter Connerscher Cement-Kalk

U. Roth's Cement-Fabrik CONNERS (Naatschrode)

Wohlfeiles Ersatzmaterial für Portland-Zement

diesem an Qualität ziemlich gleichkommend.
Friedr. Jesau vorm. Wilh. Reuschs Gerhart 13.

Zahnleidende!

Alb. Loewenstein, Dentist
Kron. künstl. Zähne u. Plomben in kürz. Zeit. Langjährige Praxis.
Theaterplatz 29, abends 7 Uhr bis 10 Uhr.
Hauptstadt Leipzig, Hauptstr. 30 II.

Tee in allen Sorten,

Oswald Becken & Co., Sandberg 83, Hildersdorf 35.
Die neuesten, besten 3-Schichten-Tee in 12 Pak. reinfertigt.
Metalibatterien Patentfrei. Holzrahmenbetriebe, Kinderbetriebe Eisenmetallfabrik, Suhla, Thür.

„Wehlmann's Immerbrand“

Patent-Grude-Küchen- und Heizöfen

bedeuten auf dem Gebiete des Ofenbaues einen Rekord,

insofern als dieselben hinsichtlich

- geringster Brennkosten
- höchster Leistung
- geringster Wartung und grösster Bequemlichkeit

die äussersten überhaupt denkbaren Grenzen erreichen und die einzigen Grudeöfen sind, welche staub-, dunn- und geruchfrei zu arbeiten vermögen!

Jeder „W.-I.“-Ofen ist

- für die Wohnung ein Schmuckstück!
- für die Hausfrau ein Kleinod!
- für den Hausherrn eine 100%ige Sparkasse!

Beweis I:
Wesfach und einwandfrei nachgefeuertem betragen — je nach Ofengrösse und Grudepreis — bis **24 stündigen Brennkosten 6 bis 15 Pfennig!**

Beweis II:
Wesfach öffentlich nachgefeuertem liefert ein einziger „W.-I.“-Küchenofen innerhalb 2 Stunden

- in der Hauptdrüse (unter): 2 Braten, mehrere Töpfe Gemüß, 1 Topf Kartoffeln (in der Schale) — alles ohne jeden Butters, Fetts oder Wasserzuzug, also in trockenen Pfannen bei 350° F., ferner 1 Suppentopf und 12—15 l kochendes Wasser. Koch- und Bratzeiten von vorzüglichster Vollständigkeit, Fleisch wohlschmeckend, zart und aromatisch, der Suppentopf alleseitig gleichmäßig schön gekaut;
- in der oberen Röhre während derselben Zeit: 6—8 Gläser oder Blechbüchsen — ohne jedweden Apparat, also direkt auf den Röhrenboden gestellt — eingekochter Fruchtsaft usw. (sterilisiert) und 3 Gorden gedarrtes Gemüse usw.;
- auf dem Ofen Getränke, Wasser oder Geschirre gewärmt;
- falls Modell E der illustrierten Preisliste vom 1. Juli d. J. gewählt, außerdem noch Wasser für ein Bad (kocht, durch Wasserdampf erzielt, allein schon 15—20 l) und
- kostenlos stets eine wohlfühlige Küchentemperatur (im Sommer kann man sich mit Leichtigkeit vor lästiger Ofenwärme schützen).

Beweis III:
Anbraten und Heberkochen sind ausgenommen; der mit Speisen und Getränken besetzte Ofen kann daher stundenlang sich selbst überlassen werden, während während welcher Zeit die betreffende Person andere Arbeiten oder Wege verrichten kann. Während 24 Stunden braucht der Feuerofen nur 2 bis 3 mal geöffnet zu werden (durch Starbedrehung genügt), doch braucht derselbe — wenn entsprechend gehandhabt — sogar 3 bis 4 Tage ohne Aufschüttung!

Ein normal gehandhabter „W.-I.“-Küchenofen brennt während seiner Lebensdauer (mehrere Jahrzehnte!), ein „W.-I.“-Heizofen während des Winters ununterbrochen!

Zu jeder Tages- und Nachtzeit kochendes Wasser zur Hand!

Beweis IV:
„W.-I.“-Küchenofen ist zugleich der beste und billigste Dörrofen, weil während der kochfreien Zeit und der Nacht kostenlos (ohne jede Wartung des Ofens!) gedarrt werden kann!

Beweis V:
„W.-I.“-Heizöfen, mittlerer Größe, liefert bei circa zehn Pfennig 24 stündigen Grudeverbrauch: 1) wofür erwärmte, 2) wunschgemäß beschickte, 3) sterilisierte und 4) durch Frischluft erneuerte, eventuell auch filtrierte Zimmerluft!

Beweis VI:
„W.-I.“-Grude-Heizöfen sind explosionslos, sogar gegen Benzin und Leuchtgas!

Hunderte von Anerkennungs- bez. Dankschreiben!

Wehlmanns Ofen- und Apparate-Fabrik G. m. b. H.

Jauer, Bez. Liegnitz, und Dresden-N. 6.
Anstellungs-, Vorführungs- und Vertriebs-Laden in Halle a. d. Saale:
Kleine Ulrichstraße 27. Geöffnet 10—12 und 3—6.

Offene Stellen

Männliche.
Maschinenmeister
zum möglichst baldigen Eintritt gesucht von
Poeschel & Trepte, Leipzig.
Geoburgstraße 67.

Zum sofortigen Eintritt gewandter
Kraftwagenführer gesucht. Meldungen an
Gottfried Lindner, Akt.-Gef., Wagnersfabrik und Karosseriebau, Rammersdorf b. Halle a. S.

Kolonialwaren-Großhandlung sucht 1. 10. gewinnhaften, umfänglichen
Buchhalter. Deutsches, Arab. und Chinesisch-anSprüche unter B. A. 7763 an Rudolf Mosse, Berlinstr. 4.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft suche ich zum baldigen Eintritt einen an hiesige, selbständiges Verarbeiten gewöhnten, zuverlässigen
jugen Mann. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen bei freier Station erbitte
Joß. Wessels, Wärscherleben.

Verücherungs-Gesellschaft sucht eintige
Büro-Beamtin in dauernde und gut bezahlte Stelle. Ansg. un. B. K. 7757 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

aus guter Familie für Kolonial- und Landesproduktions engros gesucht. Gehaltsverh. Gehaltsverh. und Zeugnisabschr. u. B. Z. 7762 an Rudolf Mosse, Berlinstr. 4.

Euchtlige
Fleischergesellen werden sofort eingestellt.
Gebr. Schorn, Jena.

Erdarbeiter werden eingestellt. Bausteine Müllgraben am Jägerplatz.

Junger Mann

aus anständiger Familie, der Eltern die Schule verläßt, über gute Schulzeugnisse verfügt und Lust hat, Kaufmann zu werden, findet dazu in einem gewissen Geschäft bei guter Bezahlung Gelegenheit. Stetiges, gründliche Ausbildung wird zugesichert. Angebote erbeten unter C. 2323 an die Geschäftsstelle b. Dn.

Wesbliche.
Nestlers gewöhnliches, kinderliebendes
Dienstmädchen. Mit guten Zeugnissen, meld. schon bei Herannahen gebietet hat, zum 1. Oktob. bei hohem Lohn gesucht.
Gr. Brauhausstr. 17 in der Exp.

Stellen-Gesuche

Wesbliche.
Suche für meine Verwandte, Landwirtschöfter, eine Stelle zur Erlernung der Wirtschaft auf größerem Gute in der Nähe Halle-Leipzig. Beste Offerten erb. Insp. Stieglitz, Hermannstr. b. Apolda.

Kaufgesuche.

Gasofen

zu kaufen gesucht.
Brunner, Lindenstr. 78.

Seit Jahren Herrenkleider, Schuhwerk, sowie ganze Haushaltung, Bekleidungs- u. Schuhwaren zu verkaufen.

Bei Wohnung durch Postkarte oder Telefon Str. 4889. Komme sofort auch anher.
Ein- und Verkaufshaus 22 Schüllershof 22 am Marktplatz. Remmer.

Für Seereslieferungen kauft altes Messing, Kupfer, Zinn, Zink zum Einschmelzen zu den von Bundesrat festgelegten Höchstpreisen
Ferd. Haassenger, Tel. 1196, Metallgüßerei, Barfüßergasse 9.